

Notizen.

Woher stammt der Chromgehalt des Talkes und des sericitischen Nebengesteines auf den Erzlagerstätten der Ostalpen?

Gelegentlich der Bearbeitung der Magnesit- und Sideritlagerstätten der Ostalpen fand ich an zahlreichen Stellen in ihnen Talk, dessen Grünfärbung durch die deutliche Reaktion auf Chrom leicht erklärt wird. So führt die Siderit-Kupferkies-Lagerstätte am Mitterberg in Salzburg chromhaltigen Talk (neben von Nickel gefärbtem), desgleichen trifft man ihn am Kaintaleck bei Bruck a. d. Mur, bei St. Martin im Ennstal (Steiermark) in den krystallinen Magnesitlagerstätten. Canaval hat sich mit der Frage der chromführenden Glimmer als Begleiter der Erzlagerstätten in seiner Arbeit: Natur und Entstehung der Erzlagerstätten am Schneeberg in Tirol¹⁾, ausführlich beschäftigt. Mit großem Fleiß beschreibt er die zahlreichen Fundpunkte, aus welcher Liste man die außerordentliche Häufigkeit dieser Erscheinung beurteilen kann. Die meisten liegen im Bereich der sogenannten paläozoischen Grauwackenzone, nur einzelne, wie die aus Bleiglanz und Blende, in der Teufe aus Eisenkies, Spateisenstein, Turmalin, Zoisit und Fuchsit bestehenden Gänge von Moosburg liegen im Gebiete des Turmalingranites.

Als neu mögen gleich hier die Fundorte Schendlegg bei Payerbach-Reichenau (Niederösterreich) und Häuselberg bei Leoben angeführt werden. Dort sind es die bekannten Sideritlagerstätten, in welchen sich sericitische Schiefer mit Fuchsit fanden, hier die Magnesit-Rumpfitalk-Linie mit grünen Talken und sericitischen chromhaltigen Schiefen aus dem Liegenden der Lagerstätte.

Nach Weinschenk²⁾ müßte dieser Chromgehalt ähnlich wie der Magnesiagehalt der Magnesite und Talkes der Ostalpen von Graniten

abgeleitet werden, während Redlich³⁾ und Cornu eher der Ansicht zuneigen, daß er zu den großen Diabaseruptionen und der mit ihnen im Zusammenhang stehenden Grünschieferbildung in Beziehung steht. Um dieser Frage näher zu treten, wurden vor allem die bekannten Analysen der Diabase durchgesehen. Rosenbusch⁴⁾ beschreibt einen Augit aus dem Diabas von Hemple bei Sleben, Erzgebirge mit 1,01 Proz. Cr_2O_3 .

Von den zahlreichen von mir untersuchten Grünschiefern, die in der Nähe von Erzlagerstätten der Ostalpen sich finden und noch durch ihre Augitführung ihre Abstammung deutlich erkennen lassen, ergaben nur zwei eine deutliche Chromreaktion. Bei Payerbach-Reichenau begleiten diese Gesteine die Sideritlagerstätte, bei St. Oswald finden sie sich in der Nachbarschaft der krystallinen Magnesite. Diese Ergebnisse würden für die Entnahme des Chroms aus diesem Gestein sprechen. Für Weinschens Ansicht dagegen sprächen die Gänge von Mooslach und eine Beobachtung, die ich gelegentlich der Exkursion nach Utö im August 1910 mit den Teilnehmern des XI. intern. Geologenkongresses gemacht habe. Die Insel Utö gehört zur Statthalterei Södermanland, liegt südlich von Stockholm und besitzt ausgedehnte Magnetiseisenerzlager. Zwei Pegmatitmassen durchsetzen Erz und Nebengestein. Diese Pegmatitgänge werden seit langem wegen ihrer reichen Mineralführung, aber auch wegen ihres Gehaltes an Lithiumglimmer abgebaut. Sie sind blau, wo sie Turmalin führen, lichtviolett, wo der Lepidolith vorherrscht, und grün, wo, wie sich dies chemisch leicht nachweisen läßt, der Chromgehalt die sonst weiße Masse färbt.

Leoben.

Karl A. Redlich.

¹⁾ Canaval, R.: Z. f. prakt. Geol. 1908, S. 479.

²⁾ Z. f. prakt. Geol. 1900, S. 43.

³⁾ Z. f. prakt. Geol. 1908, S. 152.

⁴⁾ Rosenbusch: Elemente der Gesteinslehre 1898, S. 321.